

Sonntagsfreude

36/22 | Sechzehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 17. Juli 2022

Zur 1. Lesung

Ungelegen kommen die Gäste. Während der Mittagsruhe, Abraham döst vor seinem Zelt. Fremde, unterwegs zu einem unbekanntem Ziel. Er könnte weiterdösen, sie ziehen lassen. Sicher hat er andere Pläne für den Nachmittag. Aber Abraham ist sofort hellwach, kümmert sich um die Gäste, versorgt sie in großer Gastfreundlichkeit, bereitet ihnen ein Festmahl: Nichts soll fehlen. Abraham zeigt den Fremden gegenüber seine Offenheit für die Begegnung mit dem Anderen und wird reich beschenkt. Gott kann bei ihm zu Gast sein, ihm neues Leben verheißen, einen Sohn. Ungelegen kommen die Gäste und sind trotzdem willkommen – auch wenn sie vor meiner Tür stehen?

1. Lesung Gen 18,1-10a

In jenen Tagen erschien der HERR Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, was du gesagt hast! Da lief Abraham eiligst

Sonntagsfreude

ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir. Siehe, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.

Antwortpsalm Ps 15 (14)

HERR, wer darf Gast sein in deinem Zelt,
wer darf weilen auf deinem heiligen Berg?

Zur 2. Lesung

Auf den ersten Blick irritiert der Ausschnitt aus dem Brief an die Gemeinde in der kleinasiatischen Stadt Kolossä. Er scheint von einem Menschen ohne Maß geschrieben, einem Eiferer, der sich freut am Leiden und nicht weniger erreichen will, als die ganze Menschheit zu ermahnen und zu belehren. Maßlose Selbstüberschätzung? Auf den zweiten Blick jedoch wird deutlich: Dieser Mensch lebt nicht aus eigener Kraft, er verfolgt keine eigene Mission. Die Kraft, die in ihm wirkt und ihn antreibt, ist die Kraft Christi. Sein Ziel: allen Menschen zu verkünden, dass Gott in Christus unter ihnen ist und mit ihm die Hoffnung auf Herrlichkeit. Eine Botschaft, die auch uns mit Kraft und Hoffnung erfüllen kann.

Sonntagsfreude

2. Lesung Kol 1,24-28

Schwestern und Brüder! Ich freue mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Ich ergänze in meinem irdischen Leben, was an Bedrängnissen Christi noch fehlt an seinem Leib, der die Kirche ist. Ihr Diener bin ich geworden gemäß dem Heilsplan Gottes, um an euch das Wort Gottes zu erfüllen. Es ist jenes Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Generationen verborgen war – jetzt aber seinen Heiligen offenbart wurde. Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Völkern ist: Christus ist unter euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit. Ihn verkünden wir; wir ermahnen jeden Menschen und belehren jeden in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen darstellen in Christus.

Zum Evangelium

Maria und Marta – einzig im Lukas-Evangelium findet sich diese Perikope über die beiden Frauen, bei denen Jesus zu Gast ist. Oft wurde mit dieser Erzählung der Vorrang des kontemplativen vor dem aktiven Leben begründet. Gebet und Betrachtung im Vergleich mit aktivem Leben und Hinwendung zum anderen: Maria habe den besseren Teil gewählt. Ist es nicht vielmehr so, dass sowohl Kontemplation als auch Aktion zum Leben eines jeden Menschen gehören? Dass das Engagement getragen ist von der Sammlung, die glaubende Menschen im Gebet finden? Und dass das Gebet konkret wird im Handeln? Vielleicht will uns der Evangelist eher verdeutlichen, dass es um die Kraft der Unterscheidung geht: zu erkennen, in welcher Situation das eine und wann das andere dran ist.

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 10,38-42

In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn gastlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Donnerstag, 21.7.2022: Hl. Messe zum Gedenktag des seligen Franziskus Jordan

🎵 Orgel um 8 🎵

jeden Samstag von Juni bis September eine halbe Stunde
Orgelkonzert mit anschließender Besichtigung der Orgel
Mit einer Spende von € 10,- wären unsere Ausgaben gedeckt.